

Wyatt Reed über seinen Besuch am Ort des Minab-Massakers

Wyatt Reed von The Grayzone erzählt Max Blumenthal, wie es war, den Ort des US-Bombenangriffs auf eine Mädchenschule in Minab, Iran, zu besuchen – Schauplatz eines der schlimmsten amerikanischen Kriegsverbrechen der Geschichte. The Grayzone ||| Weitere Berichterstattung unter <https://thegrayzone.com> Unterstütze unseren unabhängigen Journalismus auf Patreon: <https://patreon.com/grayzone> Facebook: <https://facebook.com/thegrayzone> Twitter: <https://twitter.com/thegrayzonenews> Instagram: <https://instagram.com/thegrayzonenews> Minds: <https://minds.com/thegrayzone> Mastodon: <https://mastodon.social/@thegrayzone> #TheGrayzone

#Max

Lassen Sie mich Sie zu zwei großen Kriegsverbrechen befragen, bei denen Sie selbst vor Ort waren – an den Schauplätzen zweier der schlimmsten US-Kriegsverbrechen der jüngeren Vergangenheit. Eines davon gilt historisch gesehen vielleicht als das schlimmste US-Kriegsverbrechen überhaupt: der Bombenangriff auf die Mädchenschule in Minab im Iran, bei dem fast hundertundsiebzig Menschen getötet wurden, darunter hundertzwanzig Schülerinnen. Wir haben keine Zeit, den gesamten Beitrag zu zeigen, aber Sie beginnen in einem zerstörten Klassenzimmer. Hier ist Ihr Einstieg.

#Wyatt Reed

Der Morgen des achtundzwanzigsten Februar begann wie jeder andere. Wir waren zur Schule gekommen, um zu lernen und zu spielen. Und genau wie unsere Kinder in Amerika hatten sie Namen, Gesichter, Hoffnungen und Träume. All das wurde zerstört, als um halb elf am Vormittag das US-Militär eine Tomahawk-Rakete direkt auf sie abfeuerte. Das Verteidigungsministerium der Vereinigten Staaten traf mitten ins Zentrum des Gebäudes und tötete Dutzende Kinder auf der Stelle. Die Lehrerinnen und Lehrer, die überlebten, versuchten verzweifelt, die Kinder in Sicherheit zu bringen. Viele waren noch im Inneren eingeschlossen, und Erwachsene wie Kinder rannten zurück, um ihre Freunde und Geschwister zu retten. Draußen trafen die Eltern ein und suchten panisch nach ihren Kindern. In diesem Moment traf das US-Militär die Schule mit einer zweiten Tomahawk-Rakete. Insgesamt wurden hundertfünfundfünfzig Menschen getötet, darunter hundertzwanzig Kinder.

#Wyatt Reed

Um mich herum kann man die Folgen der amerikanischen Außenpolitik direkt sehen. Das hier ist das, was unsere Führer und die israelischen Führer beschlossen haben, den Kindern im Iran anzutun, um

ihnen eine Lektion zu erteilen. Es ist eine unentschuld bare Tat, und jeder denkende und mitfühlende Mensch sollte sich bemühen, den Rest seines Lebens dafür einzusetzen, dass so etwas nie wieder geschieht.

#Max

Offensichtlich hat dieses Erlebnis einen großen Eindruck bei Ihnen hinterlassen – wie wohl bei jedem. Es ist, wie man so sagt, der schlimmste Albtraum aller Eltern. Hunderte Familienangehörige mussten mit den Folgen dieses entsetzlichen Verbrechens leben – zwei Tomahawk-Raketen, die eine Schule trafen. Und Sie haben einige dieser Familien getroffen. Erzählen Sie uns, wie Sie das erlebt haben und was die Angehörigen der ermordeten Schulmädchen Ihnen gesagt haben.

#Wyatt Reed

Es war wahrscheinlich einer der schlimmsten Tage meines Lebens. Nur zuzusehen, das alles mitzerleben – durch diese armen Eltern, die ihre Kinder nie wieder in den Arm nehmen, nie wieder umarmen oder küssen können. Ihre Kinder, die nie erwachsen werden, nie ein eigenes Leben führen, nie sich verlieben oder eigene Kinder haben werden. Es ist einfach eines der schlimmsten Dinge, die ich mir vorstellen kann. Und es traf nicht nur eine Familie. Es traf über hundert Familien. In manchen Fällen verloren Eltern sogar beide Kinder. Da waren zum Beispiel zwei Geschwister, Madi und Rehana. In den Aufnahmen sieht man, wie die Mutter sich auf Rehanas Grab wirft und es streichelt, ihre Finger das Grab berühren – und man spürt, wie sehr sie sich nach ihrem Kind sehnt, das sie nie wiedersehen wird.

Und dann steht sie auf, und sie muss dasselbe noch einmal tun – mit einem anderen Grabstein direkt daneben. Ihr anderes Kind, auch von ihr genommen. Man hat mir erzählt, dass Rehana die erste Explosion überlebt hat. Sie war draußen vor der Schule und ist wieder hineingegangen, weil sie sagte, sie müsse ihren Bruder finden. Und keiner von beiden kam je wieder heraus. Das war... also, das ist einfach unvorstellbar traurig. Es hat mir den Atem geraubt, als ich das gehört habe, und... ja, an diesem Tag bin ich immer wieder zusammengebrochen. Es gibt einfach etwas – etwas so tief, tief Falsches daran, ein Kind zu verlieren und als Eltern so etwas durchmachen zu müssen. Und davon erholt man sich nie. Da gibt es kein Zurück.

Das wieder zu sehen – und zwar nicht nur bei einer Familie, sondern bei über hundert – war wirklich, wirklich erschütternd. Wenn man sich die Aufnahmen noch einmal anschaut, gleich ganz am Anfang, in den ersten zehn Sekunden, da gibt es eine Außenaufnahme der Schule. Man sieht die Fenster im oberen Stockwerk. Man erkennt, dass sie schwarz verbrannt sind, dass Ruß aus den Fenstern kommt. Und das war bei allen Fenstern des Gebäudes so – sie haben alle diesen schwarzen Ascherand, der sich nach außen zieht. Ja, lassen Sie das ruhig noch zwei, drei Sekunden weiterlaufen, ich glaube, wir sehen es gleich, nach der nächsten Einstellung von mir, wenn wieder diese Außenaufnahme des Gebäudes kommt.

Ja, da haben Sie recht. Oh, ja, ich glaube, wir haben es gerade gesehen – man kann es hier sehen. Es sieht aus wie Rauch, aber man erkennt den Ruß, der aus den Fenstern kommt. Auf der Rückseite des Gebäudes war das deutlich zu sehen. All der Ruß rund um die Fenster in den oberen Etagen zeigt, wie stark die Explosion war. Sie hat viele Kinder sofort verbrannt. Es war ein riesiger Feuerball, der durch das ganze Gebäude raste und dann durch die Fenster entwich – das war der einzige Weg, auf dem Hitze und Energie entweichen konnten. Viele dieser Kinder wurden in diesem Moment lebendig verbrannt.

Und dann, als der zweite Angriff nur wenige Minuten später stattfand, war das – also, es war so – die Medien haben sich darauf gestürzt, und die US-Regierung hat irgendwie versucht zu behaupten, na ja, wir hätten gesehen, dass sich Leute dieser IRGC-Einrichtung genähert hätten, richtig? Und deshalb hätten wir einfach angenommen, dass es sich um Terroristen handelt, oder? Das erinnert ein bisschen an dieses berüchtigte Video, in dem sie – ich glaube, es war sogenannter Kollateralschaden – Journalisten im Irak ins Visier genommen haben. Und da wurde im Grunde die gleiche Logik angewendet: Wenn sich Menschen irgendwo versammeln, dann müssen sie ja wohl Terroristen sein. So ungefähr war offenbar die Denkweise, oder?

Ich denke, es ist durchaus möglich, dass sie irgendein Angriffsprogramm vorher festgelegt hatten und all diese Raketen so oder so abgeschossen worden wären. Aber für mich sieht es ganz klar so aus, als hätten sie gezielt die Menschen angegriffen, die sich dort versammelt hatten – um eine Botschaft zu senden. Im Grunde: Wir töten jeden. Ganz egal, wer es ist. Denn dieser Angriff fand ja in den ersten Stunden des US-israelischen Angriffs auf den Iran statt. Nur wenige Stunden nach den Überraschungsangriffen, nach der Hinrichtung, der Ermordung am helllichten Tag des iranischen Führers Sayyid Ali Khamenei. Und er war, wie gesagt, nicht nur der politische Führer des Iran, sondern auch der geistliche Führer aller schiitischen Muslime. Ich finde, das sollte man betonen – es handelte sich eben nicht einfach um irgendeinen Mullah.

Das war ein Mann, der von über hundert Millionen Muslimen geliebt und respektiert wurde – von Hunderten Millionen Muslimen. Und dann, fast unmittelbar danach, dieses schamlose Massaker an über hundert Schulkindern. Ich glaube, es waren dreiundsiebzig kleine Jungen und siebenundvierzig kleine Mädchen – das war die Zahl, auf die man sich am Ende geeinigt hat. Und genau zwischen ihren Gräbern bin ich draußen bei Manab entlanggegangen. All das nur, um zu sagen: Das ist der Krieg, den wir führen, oder? Es ist kein Befreiungskrieg wie im Zweiten Weltkrieg. Es geht nicht darum, die Iraner von irgendeinem unterdrückerischen Regime zu befreien. Es geht darum, kleine Kinder zu ermorden, um einer ganzen Gesellschaft Angst einzujagen. Es ist dieses „Glaubt Trump, wenn er sagt, dass heute Nacht eine ganze Zivilisation sterben wird.“ Das ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Es hat all die Merkmale, die dazu gehören.

Die Ermordung und Auslöschung einer ganzen Bevölkerungsgruppe – ein systematisches, weitverbreitetes Vorgehen – gilt nach der Definition des Internationalen Strafgerichtshofs als Verbrechen gegen die Menschlichkeit, nicht nur als Kriegsverbrechen. Ich möchte, dass die Menschen verstehen, worüber wir sprechen, wenn wir über das Massaker an der Manab-Schule

reden. Und ich möchte auch, dass sie zur Kenntnis nehmen, dass die US-Regierung sich immer noch weigert, ihren Untersuchungsbericht zu den Ereignissen zu veröffentlichen. Wir wissen von Personen, die Informationen an die New York Times weitergegeben haben, dass der Bericht auf eine Verantwortung des US-Militärs hinweist. Aber sie veröffentlichen ihn nicht – vermutlich, weil darin festgestellt wurde, dass unsere Regierung und unser Militär dieses schreckliche, wirklich schreckliche Verbrechen begangen haben. Und ich möchte außerdem, dass die Menschen bemerken, dass die Geschichte praktisch aus den Nachrichten verschwand, sobald klar wurde, dass die USA verantwortlich waren.

Niemand im Westen spricht mehr über Manab. Dieses schreckliche, wirklich schreckliche Verbrechen – stell dir vor, Russland hätte es begangen, oder die iranische Regierung selbst – kannst du dir vorstellen, was dann los wäre? Wir würden nie wieder aufhören, darüber zu reden. Aber weil die USA verantwortlich waren, gilt es einfach als Unfall. Es wird im Grunde vertuscht und gilt als Thema, über das man in höflicher Gesellschaft nicht spricht. Das ist einfach unvorstellbar. Alle, die an diesem Angriff beteiligt waren, sollten den Rest ihres Lebens im Gefängnis verrotten. Und alle, die an der Vertuschung beteiligt waren, sollten ebenfalls hart bestraft werden. Und jeder, der in der Medienmanipulation mitgemacht hat, der geholfen hat, diese Geschichte zu begraben – in einer gerechten Welt würden auch sie in Den Haag vor Gericht gestellt werden.